

Dienstag, 17. März 2020, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

„Weg vom Dauerwahlkampf“

Grasbrunner Fraktionen schwören sich auf Miteinander im Gemeinderat ein



Familienfeier: Grasbrunns Bürgermeister Klaus Korneder (2.v.l.) stieß mit Vater Helmut, der am Wahltag 78 wurde, sowie Ehefrau Petra (2.v.r.) und Tochter Miriam an. Foto: bb

Grasbrunn – Alle hatten fest mit einer Stichwahl um das Bürgermeisteramt gerechnet, hier setzte sich aber Amtsinhaber Klaus Korneder (SPD) bereits im ersten Wahlgang mit 50,8 Prozent durch. Im Gemeinderat verlor die SPD dagegen einen Sitz an die Grünen, die FDP zieht mit einem Mandat ein, das die Bürger für Grasbrunn (BfG) verloren. Freie Wähler (4) und CSU (6) konnten ihre Stellungen trotz leichten Stimmverlusten behaupten.

„Wir hatten angesichts des grünen Trends in der Region sowie der nicht so guten Stimmung für die SPD damit gerechnet, dass wir wohl Stimmen an die Grünen verlieren werden“, sagt SPD-Fraktionsvorsitzender Dieter Schuster, der die Wahlergebnisse beim Saunieren im eiskalten finnischen Lappland erfuhr. Mit einem Minus von fast fünf Prozent auf 25,6 Prozent und nur noch fünf Gemeinderatssitzen sei man aber eigentlich gerade noch so davon gekommen. „Die Themen der nahen Zukunft sind mit Turnhalle und Verkehr ja klar. Neu wird auf uns aber die leider bevorstehende

Rezession zukommen. Da müssen wir gemeinsam schauen, dass wir unsere Rücklagen zusammenhalten“, sagte Schuster. Er ist aber zuversichtlich, dass dies auch im neuen Gemeinderat gelingen werde, „da sitzen viele erfahrene und vernünftige Leute drin, und unser Bürgermeister ist ja ein Experte beim Vermitteln und im Finden von Lösungen.“

Eine weiterhin gute Zusammenarbeit erwartet auch Ursula Schmidt, Fraktionsvorsitzende der CSU. „Wir haben eigentlich fest mit einer Stichwahl zwischen unserem Detlef Wildenheim und dem Bürgermeister gerechnet und insgeheim auch einen Gemeinderatssitz mehr erhofft“, sagt Schmidt. Mit einem Minus von 1,5 Prozent sei man noch gut bedient, „vor allem bleiben wir die stärkste Fraktion, das ist gut so“. Sie plädiert zum einen für ein überparteiliches langfristiges Konzept, wie sich Grasbrunn in den nächsten 20 Jahren entwickeln will. „Außerdem sollten wir endlich wieder zu einem Konsens kommen, um den Ort nach vorne zu bringen und weg vom Dauerwahlkampf“, forderte Schmidt.

Genau das ist auch der Ansatz von Johannes Bußjäger, Fraktionsvorsitzender der FW. „Wir hatten uns vor längerer Zeit mal zusammengesetzt zwischen FW, CSU, SPD und Grünen und vereinbart, die gegenseitigen Angriffe im Gemeinderat oder auch bei Anträgen zu unterlassen. Das hat sehr gut funktioniert.“ Man könne nicht vor einer Wahl oder im Gemeinderat mit Dreck schmeißen, um den politischen Gegner zu verunglimpfen. „Wir müssen doch alle gemeinsam das Beste für Grasbrunn und unsere Bürger erreichen.“ B. BROSCH